

Beginn: 9.02 Uhr

~~Vizepräsident Kreibohm:~~

~~Meine Damen und Herren, wenn Sie die Begrüßungen abgeschlossen haben, kann ich Sie von mir aus recht herzlich begrüßen. Ich sage Ihnen einen guten Morgen~~

~~(Zurufe: Guten Morgen!)~~

~~und eröffne die 56. Sitzung im 19. Tagungsabschnitt des Niedersächsischen Landtages der 10. Wahlperiode.~~

~~Wir beginnen die heutige Sitzung mit der Fragestunde, Tagesordnungspunkt 25. Es folgt dann der Tagesordnungspunkt 2 — Übersichten über Beschlußempfehlungen der ständigen Ausschüsse zu Eingaben —, und zwar die Fortsetzung dessen, was wir am Mittwoch begonnen haben. Ich bitte Sie, sich darauf einzurichten, daß es dabei Abstimmungen geben wird. Überlegen Sie auch, wie die Redezeiten auf die einzelnen Themenbereiche aufgeteilt werden sollen. Danach setzen wir die Beratung ab Punkt 26 in der Reihenfolge der Tagesordnung fort. Der Tagesordnungspunkt 22 — Umweltschutz als Staatsziel im Verfassungsrang — Antrag der Fraktion der FDP —, der gestern noch hätte beraten werden müssen, wird nach Punkt 28 a und b behandelt werden. Die heutige Sitzung soll nach der Vereinbarung im Ältestenrat gegen 17.30 Uhr beendet sein.~~

~~Es folgen zunächst geschäftliche Mitteilungen durch den Schriftführer. Bitte, Herr Kollege Meyer!~~

~~Schriftführer Meyer (Twistringen):~~

~~Es haben sich entschuldigt von der Fraktion der CDU der Abgeordnete Brunkhorst und der Abgeordnete Bothe, von der Fraktion der SPD der Abgeordnete Neese für den Vormittag und der Abgeordnete Glogowski.~~

~~Vizepräsident Kreibohm:~~

~~Danke schön.~~

~~Es ist 9.03 Uhr. Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt 25:~~

~~Fragestunde — Drs 10/2803~~

~~Die Frage 1 wird gestellt von der Abgeordneten Frau Garbe. Sie fragt nach~~

Deponiesickerwasser Münchehagen

Frau Garbe (Grüne):

Herr Präsident! Meine Herren und Damen! In einem Artikel der Zeitschrift für Umwelttechnik „Wasser, Luft und Betrieb“ vom April 1984 wird über die Schwierigkeiten bei der Sickerwasserentsorgung berichtet.

Die Verfasser des Artikels, Dr. Uwe Lahl, Burkhard Stachel und Barbara Zeschmar, sind der Meinung, daß die Problemträchtigkeit von Depo- niesickerwässern aus analytischen Gründen unterschätzt wird.

Bestätigt in dieser Auffassung werden sie durch die Ergebnisse der Sickerwasserproben der Depo- nie Münchehagen, die einen überraschend hohen Belastungsgrad aufweisen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Ist ihr die oben genannte Publikation bekannt, nach der aus verfüllten Poldern Sickerwasser mit hohen Konzentrationen an halogenierten Kohlenwasserstoffen durch das Tongestein hindurch in großen Mengen in den Polder IV gelangt?
2. Ist ihr bekannt, daß augenscheinlich stark belastetes Sickerwasser aus dem Polder III in die Stapelteiche gelangt, das ebenfalls relativ hohe Organhalogenverbindungen aufweist?
3. Ist ihr bekannt, daß bei den Untersuchungsergebnissen der Organhalogengehalt in den Wasserproben im Mittelwert 21700 mg/l ausmacht, während vergleichsweise der Mittelwert bei Großchemieabwässern 1050 mg/l beträgt?

Vizepräsident Kreibohm:

Die Frage wird vom Herrn Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beantwortet. Bitte sehr, Herr Minister Glup!

Glup, Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im Namen der Landesregierung beantworte ich die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Garbe wie folgt:

Zu 1: Die zitierte Veröffentlichung der Autoren Lahl, Stachel und Zeschmar ist der Landesregierung bekannt. Es ist richtig, daß kontaminiertes Wasser aus den verfüllten Poldern durch die geschütteten Zwischendämme — nicht durch das Tongestein — in den offenen Polder IV einsickert. Das Sickerwasser wird hier bis zur kontrollierten Beseitigung in einer mechanisch-biologischen Kläranlage zwischengelagert.

Glup

Zu 2: Auch das Sickerwasser aus dem Polder III gelangt in den Polder IV und nicht in die Stapelteiche.

Zu 3: In der genannten Publikation wurden die Untersuchungsergebnisse mit 21,7 mg pro Liter und nicht — wie in der Anfrage unterstellt — mit 21700 mg pro Liter aufgeführt. Der herangezogene Vergleichswert ist in der Fragestellung ebenfalls um das Tausendfache überhöht angegeben.

(Dr. Lippelt [Grüne]: Dann stimmt doch die Relation!)

Die in der Publikation genannten Werte können aufgrund der Ergebnisse der Untersuchungen im Rahmen der Deponieüberwachung durch das Niedersächsische Wasseruntersuchungsamt in der Größenordnung grundsätzlich bestätigt werden. Bei einer Gefährdungsabschätzung kann nicht allein die Konzentration betrachtet werden; vielmehr muß, wenn von Problemträchtigkeit gesprochen wird, auch eine Frachtbetrachtung in die Bewertung eingehen. Bei der relativ geringen Sickerwassermenge sind der Schadstoffgehalt und die Schadstofffracht aus der Deponie Münchehagen vergleichsweise äußerst gering.

Außerdem muß zur Gewichtung der mit dem Deponiesickerwasser verbundenen Probleme beachtet werden, daß dieses Deponiesickerwasser, das einem biologischen Abbau zugänglich ist, nicht ohne vorherige Reinigung in einer größeren kommunalen Kläranlage in die Gewässer abgegeben wird.

Vizepräsident Kreibohm:

Danke sehr, Herr Minister. — Eine Zusatzfrage stellt die Abgeordnete Frau Garbe.

Frau Garbe (Grüne):

Herr Minister, erstens möchte ich ganz gern wissen, wie Sie die Vorreinigung vornehmen.

Zweitens. Bin ich richtig unterrichtet, daß die Sickerwässer der Deponie Münchehagen jetzt in die kommunale Kläranlage von Lemke verbracht werden, und stimmt es, daß ein Ratsmitglied aus diesem Grunde zurückgetreten ist?

Vizepräsident Kreibohm:

Herr Minister, bitte sehr!

Glup, Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Frau Garbe, den Rücktritt eines Ratsmitgliedes kann ich nicht bestätigen. Ansonsten wird das dort gesammelte Sickerwasser in eine Kläranlage verbracht. Bisher war es — wenn ich mich recht erinnere — die Kläranlage in Burgdorf, und jetzt wird das Wasser nach Absprache in Zukunft in den Wasserverband Am Sandkamp nach Marklohe verbracht werden. Zur Zeit haben wir aber noch ausreichend Deponieraum. Wir stehen dort in Verhandlungen. Der Polder IV ist ein Aufnahmebecken, das durchaus in der Lage ist, zunächst noch weitere Sickermengen aufzunehmen.

Vizepräsident Kreibohm:

Danke. — Eine weitere Zusatzfrage wird vom Abgeordneten Scheibe gestellt.

Scheibe (SPD):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich habe zwei Fragen. Die eine bezieht sich auf die Aussage, daß das kontaminierte Wasser, das sich im Polder IV befindet, nicht durch das Tongestein sickert. Herr Minister, können Sie die Auskunft, die Sie da gegeben haben, erläutern? Aufgrund welcher Untersuchungen sind Ihre Mitarbeiter zu der Erkenntnis gekommen, daß es ausgeschlossen ist, daß das Wasser durch das Tongestein sickert?

Zweitens. Bei der Klärung des Wassers aus dem Polder IV in einer kommunalen Kläranlage ist es ja von Bedeutung, welche technischen Voraussetzungen diese Kläranlage hat. Können Sie das, bezogen auf die Kläranlage in Lemke, hier erläutern?

Vizepräsident Kreibohm:

Herr Minister Glup, bitte!

Glup, Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Kollege Scheibe, zur ersten Frage kann ich Ihnen erklären, daß das Amt für Bodenforschung die Sachen dort untersucht hat und festgestellt hat, daß dieses kontaminierte Wasser durch die aufgeschütteten Dämme kommt und nicht aus den Tonformationen, wie sie dort naturgegeben sind.

Was die Abwasserbeseitigung angeht, ist es so, wie ich schon sagte, daß die Abwässer bisher in die Kläranlage Burgdorf verbracht worden sind. Im Polder IV werden zur Zeit rund 15000 cbm

verschmutztes Deponiewasser zwischengelagert. Abwasser mit hohen organischen Belastungen ist im Vergleich zum häuslichen Abwasser — der überwiegende Anteil besteht aus organischen Inhaltsstoffen — biologisch gut abbaubar. Es ist so, daß die Schwermetalle und die biologisch schwer abbaubaren organischen Stoffe durch mechanisch-biologische Behandlung, durch Adsorptionsvorgänge zurückgehalten werden.

(Bruns [Emden] [SPD]: Wie ist das möglich?)

Daneben werden einige chlorkohlenhaltige Wasserstoffe biologisch abgebaut; andere gehen in den gasförmigen Zustand über. Der Schlamm — das ist entscheidend — wird deponiert. Er wird also keiner landwirtschaftlichen Verwertung zugeführt, weil nach bisheriger Reinigung des Deponiewassers eben doch auch Schwermetalle zurückbleiben, die wir nicht auf die landwirtschaftlichen Flächen bringen können. Die werden also auf normalen Deponieflächen deponiert.

Vizepräsident Kreibohm:

Eine Zusatzfrage stellt nun der Abgeordnete Bartels.

Bartels (SPD):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Minister, habe ich eben richtig verstanden, daß Sie im Zusammenhang mit dem Polder IV von Deponieraum für kontaminiertes Abwasser gesprochen haben?

Zweitens. Wie vereinbart sich die Nutzung des Polders IV als Auffangbecken für kontaminiertes Wasser mit dem Beschluß des Obergerichtes Lüneburg, den Polder IV nicht zu benutzen?

(Scheibe [SPD]: Sehr gute Frage! — Hartmann [CDU]: Aber die Frage können Sie sich doch selbst beantworten!)

— Ich bin nicht Minister!

(Dr. Remmers [CDU]: Gott sei Dank, das wäre ja schrecklich!)

Vizepräsident Kreibohm:

Herr Minister, bitte!

Glup, Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Kollege Bartels, ich habe deutlich erklärt, daß der

Polder IV dort zur Zeit als Zwischenlager für das Sickerwasser benutzt wird, nicht mehr und nicht weniger. Es ist ein ganz normaler Vorgang, daß durch diese aufgeschütteten Dämme das Niederschlagswasser natürlich mit Anreicherung von Schadstoffen dort einsickert; das ist normal.

Das Obergericht Lüneburg geht auf diesen Zustand nicht ein. Es hat nur untersagt, daß wir dort Sondermülle einlagern dürfen. Aber dieser normale Fluß von Sickerwasser ist vom Obergericht nicht angesprochen worden.

Vizepräsident Kreibohm:

Eine weitere Zusatzfrage stellt der Abgeordnete Hoch.

Hoch (SPD):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Minister, stimmen Sie mit mir überein, daß kontaminierte Abwässer aus ähnlichen Deponien wie in Münchehagen nur in kommunalen Kläranlagen gereinigt werden sollten, in denen chemische Stufen vorhanden sind?

Frage 2: Befindet sich eine chemische Klärstufe in dem kommunalen Klärwerk, in dem Sie diese Abwässer reinigen lassen?

Vizepräsident Kreibohm:

Herr Minister Glup, bitte!

Glup, Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Kollege Hoch, wie das Reinigungsverfahren jetzt praktiziert wird, entspricht es nach Auffassung der Fachleute dem Stand der Technik. Es müssen also nicht, wie Sie glauben, dort ausschließlich Kläranlagen genutzt werden, die mit einer chemischen Reinigungsstufe ausgestattet sind. Der jetzt praktizierte Reinigungsvorgang entspricht also, wie gesagt, dem derzeitigen Stand der Erkenntnisse.

(Hoch [SPD]: Also ist keine chemische Stufe vorhanden?)

— Nein, und das braucht nach Auffassung der Fachleute auch nicht zu sein.

Vizepräsident Kreibohm:

Herr Kollege Scheibe, eine Zusatzfrage. Eigentlich, Herr Kollege — lassen Sie mich das sagen,

Vizepräsident Kreibohm

ehe Sie das Wort haben —, ist das, wenn ich die Regeln der Geschäftsordnung ganz streng auslege, schon die dritte Zusatzfrage. — Bitte sehr!

(Dr. Remmers [CDU]: Ist nicht mehr zulässig!)

Scheibe (SPD):

Ich bin erst das zweite Mal hier.

Vizepräsident Kreibohm:

Ja, ja, darüber läßt sich ja streiten.

Scheibe (SPD):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Erste Frage. Herr Minister, Sie haben die Auskunft gegeben, daß die Anlage in Lemke dem Stand der Technik entspreche. Das will auch niemand bezweifeln. Die Frage des Kollegen Hoch lautete aber — ich wiederhole das —: Wäre es nicht sinnvoller, da es diese technischen Möglichkeiten ja auch gibt, eine Kläranlage zu nutzen, in der es eine chemische Vorstufe gibt?

Die zweite Frage. Bei den Entscheidungen zur Aufnahme des Sickerwassers, des kontaminierten Wassers aus Münchehagen, im Bereich der Samtgemeinde Marklohe mußten ja Entscheidungen in den kommunalen Selbstverwaltungsgremien getroffen werden.

(Unruhe. — Glocke des Präsidenten.)

Ist es richtig, daß von seiten des Landkreises und der Bezirksregierung, jedenfalls von dritter Stelle, finanzielle Zusagen für die Erweiterung von Anlagen und für ähnliches gemacht worden sind, die der Gemeinde finanzielle Vorteile bringen, welche mit dem Sachverhalt als solchem, nämlich dem Klären des kontaminierten Sickerwassers aus Münchehagen und Lemke, nichts zu tun haben?

Vizepräsident Kreibohm:

Ich muß eine kleine Wartepause für den Minister machen. — Aber jetzt kommt er. Bitte sehr, Herr Minister Glup!

(Wernstedt [SPD]: Das wird angerechnet auf die Zeit!)

Glup, Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Der Schwerpunkt der Reinigung liegt auf der biologischen Klärung.

(Zuruf von Hoch [SPD]. — Weitere Zurufe von der SPD.)

Da in dieser Kläranlage die Möglichkeit besteht, die dort zugeführten Abwässer biologisch-mechanisch zu klären, ist kein Grund vorhanden, nun noch eine höhere Klärungsstufe zur Zeit anzustreben. Auch durch eine chemische Reinigungsstufe würden Schwermetalle nicht absorbiert werden können; diese Schwermetalle lagern sich nämlich lediglich im Sediment ab. Wir würden damit keinen größeren Erfolg haben. Im übrigen ist es so, daß die Kapazität der Kläranlage dort ausreicht. Dieses Wasser jetzt aufzunehmen ist ein einstimmiger Beschluß. Ich weiß nicht, was daran auszusetzen ist.

(Hoch [SPD]: Weil da gar nichts zu klären ist!)

~~Vizepräsident Kreibohm:~~

~~Weitere Zusatzfragen werden nicht gestellt.~~

~~Ich rufe nun die Frage 2 auf, die vom Abgeordneten Dr. Holtfort gestellt wird. Sie betrifft die Demonstration vor der US-amerikanischen Lucius-D.-Clay-Kaserne in Garlstedt~~

~~Herr Dr. Holtfort, bitte sehr!~~

~~(Dr. Holtfort [SPD]: geht zum Rednerpult. — Dr. Remmers [CDU]: Ist die neu oder dieselbe wie gestern? — Gegenruf von Dr. Holtfort [SPD]: Nein, die ist neu! — Dr. Remmers [CDU]: Ist die denn Natur? — Gegenruf von Dr. Holtfort [SPD]: Ja, die ist wieder Natur! Ich werde sie Ihnen gleich überreichen! Da Sie ein besonders fairer Gegner sind, Herr Remmers, bekommen Sie heute eine rote Nelke von mir!)~~

~~Dr. Holtfort (SPD):~~

~~Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Nach mir zugesandten Presse- und Zeugenberichten haben Atomrüstungsgegner am 19. und 20. April~~

~~(Unruhe — Glocke des Präsidenten)~~

~~vor der US-amerikanischen Lucius-D.-Clay-Kaserne in Garlstedt gegen nukleare Mittelstreckenwaffen in Europa demonstriert. Dabei wurde vorübergehend ein Teil der Bundesstraße 6 blockiert. Der offenkundige Zweck war, den militärischen Verkehr zu behindern, nicht aber den Ausgang einzelner Soldaten, die etwa einen Zahnarzt oder ihre Braut besuchen wollten.~~

~~Nachdem die Polizeibeamten anfangs den blockierten Zugang zur Kaserne dadurch freihielten, daß sie Demonstranten behutsam wegtrugen, kam es später zur Gewaltanwendung. Ob-~~

→ my

Kleine Anfrage

Abg. Frau Garbe (Grüne)

Hannover, den 25. 1. 1984

Betr.: Müllverbrennungsanlagen

Bei mehreren Müllverbrennungsanlagen in Hamburg und Nordrhein-Westfalen enthält die angefallene Flugasche nach Angaben von Presse, Funk und Fernsehen hohe Dioxin-Anteile. Diese Tatsache z. B. soll dem Hamburger Umweltsenator Curilla seit September 1982 bekannt sein. Von derartiger dioxinhaltiger Flugasche sind 1950 m³ auf die Sondermülldeponie Münchehagen verbracht worden.

Ich frage die Landesregierung:

1. Seit wann ist ihr die Ablagerung der dioxinhaltigen Flugasche auf der Sondermülldeponie Münchehagen bekannt?
2. Welche Maßnahmen gedenkt die Landesregierung zum Schutze der Bevölkerung, die in der Umgebung der Deponie Münchehagen lebt, zu unternehmen?
3. Wird die Landesregierung aus dem gegebenen Grund eine Unterrichtung der Deponiearbeiter veranlassen?
4. Wie hoch sind die Dioxin-Anteile der Flugasche bei niedersächsischen Verbrennungsanlagen?
5. Zu welchen baulichen oder anderen Maßnahmen wird in Niedersachsen Flugasche verwendet?
6. Ist die Landesregierung unserer Meinung, daß das Verbringen des in der Deponie anfallenden Sickerwassers in die kommunale Kläranlage von Burgdorf angesichts der von der abgelagerten Flugasche ausgehenden Gefahren unverzüglich beendet werden muß?
7. Wird sich die Landesregierung an der vom Hamburger Umweltsenator Curilla angestrebten Dioxin-Konferenz beteiligen?

Garbe

(Ausgegeben am 3. 2. 1984)



Pressemitteilung

22. Juni 1984

Nr. 70

Fragestunde im 19. Tagungsabschnitt des Niedersächsischen Landtages
am 22. Juni 1984

Die Frage der Abgeordneten Frau Garbe (Grüne)

Deponiesickerwasser Münchehagen

In einem Artikel der Zeitschrift für Umwelttechnik "Wasser, Luft und Betrieb" vom April 1984 wird über die Schwierigkeiten bei der Sickerwasserentsorgung berichtet. Die Verfasser des Artikels, Dr. Uwe Lahl, Burkhard Stachel und Barbara Zeschmar, sind der Meinung, daß die Problemträchtigkeit von Deponiesickerwässern aus analytischen Gründen unterschätzt wird. Bestätigt in dieser Auffassung werden sie durch die Ergebnisse der Sickerwasserproben der Deponie Münchehagen, die einen überraschend hohen Belastungsgrad aufweisen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Ist ihr die oben genannte Publikation bekannt, nach der aus verfüllten Poldern Sickerwasser mit hohen Konzentrationen an halogenierten Kohlenwasserstoffen durch das Tongestein hindurch in großen Mengen in den Polder IV gelangt?
2. Ist ihr bekannt, daß augenscheinlich stark belastetes Sickerwasser aus dem Polder III in die Stapelteiche gelangt, daß ebenfalls relativ hohe Organhalogenverbindungen aufweist?
3. Ist ihr bekannt, daß bei den Untersuchungsergebnissen der Organhalogengehalt in den Wasserproben im Mittelwert 21 700 Milligramm je Liter ausmacht, während vergleichsweise der Mittelwert bei Großchemieabwässern 1 050 Milligramm je Liter beträgt?

beantwortete der niedersächsische Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Gerhard Glup, namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1.:

Die zitierte Veröffentlichung der Autoren Dr. Lahl, Stachel und Zeschmar ist der Landesregierung bekannt. Es ist richtig, daß kontaminiertes Wasser aus den verfüllten Poldern durch die geschütteten Zwischendämme in den offenen Polder IV einsickert. Das Sickerwasser wird hier bis zur kontrollierten Beseitigung in einer mechanisch-biologischen Kläranlage zwischengelagert.

Zu 2.:

Auch das Sickerwasser aus dem Polder III gelangt in den Polder IV und nicht in die Stapelteiche.

Zu 3.:

In der genannten Publikation wurden die Untersuchungsergebnisse mit 21,7 Milligramm Chlorid pro Liter und nicht 21 700 Milligramm pro Liter aufgeführt. Der herangezogene Vergleichswert ist in der Fragestellung ebenfalls um das Tausendfache überhöht angegeben. Die in der Publikation genannten Werte können aufgrund der Untersuchungsergebnisse im Rahmen der Deponieüberwachung durch das Niedersächsische Wasseruntersuchungsamt in der Größenordnung grundsätzlich bestätigt werden. Bei einer Gefährdungsabschätzung kann nicht allein die Konzentration betrachtet werden. Vielmehr muß - wenn von "Problemträchtigkeit" gesprochen wird - auch eine Frachtbetrachtung in die Bewertung eingehen. Bei der geringen Sickerwassermenge ist die Schadstofffracht aus der Deponie Münnehagen vergleichsweise äußerst gering. Insbesondere muß aber hinsichtlich der "Problemträchtigkeit" gesehen werden, daß dieses Deponiesickerwasser, das einem biologischen Abbau zugänglich ist, nicht ohne vorherige Reinigung in einer größeren kommunalen Kläranlage in die Gewässer abgegeben wird.